



Vorlage Nr. 19-O-04-0038

Tagesordnungspunkt 4

der öffentlichen Sitzung des Ortsbeirates des Ortsbezirkes Wiesbaden Nordost am 22. Januar 2020

Erinnerung als Mahnung wach halten - keine Umbenennung der Pfitznerstraße

Antrag der FDP-Fraktion:

Als Alternative einer möglichen Umbenennung der Pfitznerstraße werden die Straßenschilder mit einer Zusatztafel versehen, die das Leben und Wirken von Hans Pfitzner beschreiben. Als Vorbild dient hierbei der Umgang mit kritischen Straßennamen nach Wiener Vorbild.

Begründung:

Mit Schreiben vom 19. September 2017 wurde der Ortsbeirat Nordost über die Eingabe „Pfitznerstraße“ informiert (Schreiben von Frau S. H. an den Oberbürgermeister v. April 2017). Darin bat eine engagierte Bürgerin der Stadt Wiesbaden den Oberbürgermeister um die Umbenennung der Pfitznerstraße. In dem Schreiben wird auf die Haltung des Komponisten Hans Pfitzner während und nach der nationalsozialistischen Herrschaft hingewiesen und die Straßenbenennung nach ihm in Frage gestellt.

Bei einer Bürgeranhörung am 19. Oktober 2019 wurde das Thema einer möglichen Umbenennung der Pfitznerstraße mit den Anwohnern der Pfitznerstraße und anderen interessierten Bürger kontrovers diskutiert. Hauptanliegen vieler Bürger war der mit der Umbenennung einhergehende Aufwand und die möglicherweise entstehenden finanziellen Belastungen.

Proaktiv auf die Schattenseiten hinweisen

Die Liberalen im zuständigen Ortsbeirat Nordost sprechen sich gegen eine Umbenennung der Pfitznerstraße aus. Stattdessen befürworten wir eine Zusatztafel mit Informationen zum Komponisten Hans Pfitzner. Straßennamen dienen nicht ausschließlich nur der Ehrung von Persönlichkeiten, sondern dokumentieren auch ein Stück Stadtgeschichte. Mit unserem Antrag wollen wir kritisch mit unserer Vergangenheit umgehen und bei der Aufarbeitung unserer Vergangenheit auch proaktiv auf die Schattenseiten von Entscheidungen hinweisen.

Erinnerung als Mahnung wach halten

Gerade die Beschäftigung mit Hans Pfitzner und seiner Verharmlosung von Nazi-Verbrechen macht klar, dass auch anerkannte akademisch gebildete Kreise Antisemiten sein konnten - eine wichtige Erkenntnis gerade für junge Menschen! Wer bisher nicht wusste wer Pfitzner war, wird bei einer bloßen Umbenennung nie von seiner Gesinnung erfahren.

Die vorgeschlagene Zusatztafel ruft die Geschichte stärker als Mahnung in Erinnerung als eine Umbenennung. Sie relativiert nicht nur das Wirken von Hans Pfitzner, sondern hält die Erinnerung wach und informiert welches Geistes Kind Hans Pfitzner war. Das ist ein viel schärferes Schwert als die reine Umbenennung und die damit einhergehende Löschung aus der Öffentlichkeit.

Anlage zum Antrag: Erinnerung als Mahnung wach halten - Keine Umbenennung der Pfitznerstraße

Umgang mit kritischen Straßennamen nach Wiener Vorbild

Hintergrundinformationen

Im Auftrag der Stadt Wien hat in den Jahren 2011 bis 2013 eine Historiker*innen-Kommission die historische Bedeutung jener Persönlichkeiten, nach denen Wiener Straßen, - Brücken oder - Plätzen benannt sind untersucht. Die Kommission bestand aus:

Prof. Dr. Oliver Rathkolb (Leitung)

<https://www.univie.ac.at/zeitgeschichte/oliver-rathkolb/>

Mag.a Birgit Nemeč

https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/mag.phil._birgit_nemeč

Dr. Peter Autengruber

<https://www.univie.ac.at/zeitgeschichte/autengruber-peter/>

Mag. Florian Wenninger.

<https://www.univie.ac.at/zeitgeschichte/florian-wenninger/>

Im Juli 2013 wurden dann die Ergebnisse der Kommission vorgelegt. Das Straßennetz Wiens bestand zu diesem Zeitpunkt aus circa 6.600 Verkehrsflächen. Davon sind 4.379 personenbezogenen.

Konsequenzen aus dem Bericht:

Den Bericht der Historiker*innen Kommission nahm die Stadt Wien zum Anlass, die Kriterien für die Benennung von Verkehrsflächen zu überdenken und einen Katalog mit weiteren Empfehlungen zu erarbeiten. Straßennamen sollten sich künftig durch Erkennbarkeit, Unterscheidbarkeit, Kürze und Stadt-Bezug (hier Wien) auszeichnen. Insbesondere bei personenbezogenen Straßennamen sollten objektivierbare Verdienste vorliegen, historische Vorabprüfungen durchgeführt sowie die migrantische Diversität und Gendergerechtigkeit berücksichtigt werden.

Umgang mit kritischen Straßennamen in der Stadt Wien

Die Stadt Wien entschied sich für die Lösung, problematische Straßennamen beizubehalten, aber in besonders kritischen Fällen eine einordnende Zusatztafel an den Straßenschildern anzubringen. Die Kommission hatte 170 personenbezogene Straßennamen als problematisch eingestuft; in 28 besonders problematischen Fällen mit „intensivem Diskussionsbedarf“ (in Wien gehörte dazu auch Hans Pfitzner) wurden Zusatztafeln verwendet.

Die Zusatztafel zur Pfitznergasse wurde im Dezember 2016 montiert. Der Text lautet: „Hans Pfitzner (1869-1949) / Deutscher Dirigent, Opernregisseur, Pianist und Komponist mit Wahlheimat in Wien und Salzburg. Problematisch in seiner Biografie ist, dass er zeitlebens ausgeprägter Antisemit und Verharmloser von Nazi-Verbrechen war.“

Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:

1. Zusätzlich zu der Umbenennung der Pfitznerstraße werden die Straßenschilder mit einer Zusatztafel versehen, die das Leben und Wirken von Hans Pfitzner beschreibt und die seinen ausgeprägten Antisemitismus und seine Verharmlosung von Nazi-Verbrechen als Gründe für die Umbenennung thematisiert.
2. Darüber hinaus soll geprüft werden, ob die bei einer Umbenennung für zwei Jahre übliche Doppelbeschilderung (neues Schild mit neuem Namen und altes Schild rot durchgestrichen) dauerhaft beibehalten werden kann, um Einwänden Rechnung zu tragen, dass mit der Entfernung des Namensschildes keine Auseinandersetzung mit der Vergangenheit und der Person mehr möglich sei. Ferner werden so die geäußerten Ängste und Befürchtungen der vielen, älteren Anwohner*innen, dass sie „nicht mehr gefunden“ werden, entkräftet.
3. An der Namensfindung werden die Anwohner*innen beteiligt.

Begründung:

Mit Schreiben vom 19. September 2017 wurde der Ortsbeirat Nordost über die Eingabe „Pfitznerstraße“ informiert (Schreiben von Frau S. H. an den Oberbürgermeister v. April 2017). Darin bat eine engagierte Bürgerin der Stadt Wiesbaden den OB um die Umbenennung der Pfitznerstraße. In dem Schreiben wird auf die Haltung des Komponisten Hans Pfitzner während und nach der nationalsozialistischen Herrschaft hingewiesen und die Straßenbenennung nach ihm in Frage gestellt.

Bei einer Anhörung am 19. Oktober 2019 wurde das Thema einer möglichen Umbenennung der Pfitznerstraße mit den *Anwohner*innen* der Pfitznerstraße und anderen interessierten *Bürger*innen* kontrovers diskutiert. Hauptanliegen vieler *Bürger*innen* war der mit der Umbenennung einhergehende Aufwand und die möglicherweise entstehenden finanziellen Belastungen. *Städte und Kommunen, in denen bisher umbenannt worden ist, haben für die Anwohner*innen die anfallenden Kosten übernommen. Auch Herr Oberbürgermeister Mende ist für eine finanzielle Lösung im Gespräch und hat haushalterische Möglichkeiten in Aussicht gestellt. Wie bereits aus dem Informationsblatt des Ortsbeirates vom 19.10.19 „Ummeldung - Hilfe auf einen Blick“ zu ersehen ist, werden viele der Änderungen von der Verwaltung automatisch übernommen und sind kostenfrei. Ausnahme ist der Kfz-Schein für 11,90 EUR.*

Auf die Schattenseiten hinweisen

Der OBR Nordost befürwortet eine Zusatztafel mit Informationen zum Komponisten Hans Pfitzner, die seinen ausgeprägten Antisemitismus und seine Verharmlosung von Naziverbrechen thematisiert. Straßennamen dienen nicht ausschließlich der Ehrung von Persönlichkeiten, sondern dokumentieren auch ein Stück Stadtgeschichte. Mit unserem Antrag wollen wir kritisch mit unserer Vergangenheit umgehen und bei der Aufarbeitung auf die Schattenseiten von Entscheidungen hinweisen. Straßenbenennungen sind unzulässig, die Zielen, Handlungen und Wertvorstellungen der Artikel 1 und 2 des GG widersprechen.

Erinnerung als Mahnung wach halten

Gerade die Beschäftigung mit Hans Pfitzner, seiner Verharmlosung von Nazi-Verbrechen und seinem Antisemitismus ist eine wichtige Erkenntnis gerade für junge Menschen! Wer bisher nicht wusste, wer Pfitzner war, würde ohne Zusatzschild nie von seiner Gesinnung erfahren. Die vorgeschlagene Zusatztafel relativiert nicht nur das Wirken von Hans Pfitzner, sondern hält die Erinnerung wach und informiert welches Geistes Kind Hans Pfitzner war. *Sie dient als mahnende Erinnerung an den Nationalsozialismus.*

Beschluss Nr. 0006

1. Der Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wird abgelehnt.
2. Der Antrag der FDP-Fraktion wird antragsgemäß beschlossen.

+

+

Verteiler:

Dezernat III z. w. V.
(i. V. m. dem Ortsbeirat)

Baumstark
Ortsvorsteher